

Heimattage Baden-Württemberg: Atemberaubende Kunstflüge, mit Windturbulenzen kämpfende Ballonfahrer, Oldtimerautos, historische Motorräder, Trecker und Unimogs lockten am Wochenende aufs weitläufige Eutingen Fluggelände.

Mobile Legenden im Gäu

Rund 20 000 Besucher staunten über alles, was fährt und fliegt – oder vor sich hinrostet / Von Rainer Sattler

Rund 2000 Oldtimer aller Arten und jeden Alters liefen an den beiden Heimattagen auf dem riesigen Eutingen Flugfeld auf, das von bis zu 20 000 Besuchern bevölkert wurde. So schätzten die Verantwortlichen die Riesenresonanz am Sonntagabend – ein überwältigendes Ergebnis, mit dem im Vorfeld niemand gerechnet hatte. Als Sollzahl waren etwa 9000 Besucher ins Auge gefasst worden.

Eutingen. Zwei, wenn man den Freitagnachmittag dazunimmt sogar zweieinhalb Tage voller Superlative in vielerlei Hinsicht wurden dem Titel „Leuchtturmveranstaltung“ mehr als gerecht. Und das beste daran: trotz des riesigen Andrangs und einem tollen Fliegerprogramm verlief alles unfallfrei, nicht mal einer der wertvollen historischen und aktuellen Flugapparate hat auch nur einen Kratzer davon getragen, Beleg dafür, dass alle Verantwortlichen ihren Job bestens gemacht haben. Bürgermeister Armin Jöchle betonte in der Schlussbesprechung: „Wir können Alle mehr als zufrieden sein!“ Er erinnerte an die ersten Planungen mit der Standortsuche, als die MPS von Jürgen und Christopher Wünsche als Organisatoren das Fluggelände als idealen Festplatz einbrachte und damit absolut richtig lag.

Platzprobleme für Oldtimer und Besucher

Wohl niemand hatte damit gerechnet, dass die „mobilen Legenden“ auf dem Eutingen Flugplatzgelände eine solch magnetische Wirkung haben, um einen unaufhörlichen Strom an Fahrzeugen ins Gäu auszulösen.

Das zeichnete sich schon am frühen Samstagmorgen ab, als die Ballonfahrer im Wettbewerb zum Landesmeister Baden-Württemberg um 5.30 Uhr in die Morgenluft aufstiegen. Zahlreiche Radfahrer wollten sich das Spektakel nicht entgehen lassen, etliche Hundehalter nutzten den morgendlichen Auslauf mit ihren Lieblingen zu einem Abstecher an das Startgelände. Sieben Heißluftballons gingen bei guten Startbedingungen auf Fahrt (und konnten ihre Meisterschaften trotz mancher Windturbulenzen übers Wochenende unter Dach und Fach bringen).

Eigentlich war offizieller Festbeginn auf 14 Uhr angesetzt, aber schon lange vorher rückte eine motorisierte Kolonne von Fahrzeugen aller Art an. Und am Sonntag das gleiche Bild, nur noch in verschärfter Form: Die B 14 war zeitweise zu, die Zufahrtstraße zum Gelände erst recht. Ganz normale Festbesucher mit Autos mischten sich mit den „Hauptpersonen“ des Tages, mit Oldtimern aller Art und jeden Alters, der Shuttlebus quälte sich durch das Gewühl und immer wieder mal ein Lastzug, welcher auf dem Weg zu seinem Arbeitsplatz bei der DHL unterwegs war. So fielen die in Scharen herbeiströmenden fußläufigen Besucher gar nicht mehr so richtig auf, das war eben „Baden-Württemberg in Fahrt!“

Die Ordnungskräfte hatten alle Hände voll zu tun, die einfahrenden Oldtimer zu ihren Standorten einzuweisen.

Diese erwiesen sich trotz großzügiger Planung als zu klein für den Massenandrang, da musste improvisiert und umgeschichtet, Lücken gefüllt werden. Aber irgendwie ging das recht unaufgeregt, alle Beteiligten waren wohl in so guter Stimmung, dass sie Wartezeiten gelassen hinnahmen. Die Zufahrtsstraße war außerdem stets gesäumt von Schaulustigen, die sich zwar den Eintritt sparen, aber doch etwas sehen wollten.

Bei den Oldtimerautos fehlte wohl kaum ein Herstellerfabrikat, das jemals gebaut wurde – vom Käfer über den NSU-Prinz bis hin zum Nobel-Mercedes und weit darüber hinaus war alles vertreten. Bei den schwereren Geräten dann war das Spektrum nicht weniger interessant, vom schlichten Eicher-Bulldogg über den legendären Lanz war alles da, kuriose Eingenkonstruktionen gab es zu bestaunen bis hin zu einer Palette modernster Großschlepper samt Anbaumaschinen. Riesig war das Feld der „normalen“ Bestücker der Schau.

Dann aber gab es noch einzelne Blöcke mit Sonderschauen. Dabei fiel die Historische Radsportgruppe Wendlingen besonders auf mit ihren uralten Holzfahr- und Laufrädern, vorgeführt von Radlern in historischer Gewandung. Einen besonderen Hingucker hatten die Oldtimerfreunde Eutingen aufgebaut. Neben der eigens für den Anlass gebauten Werkstatthütte mit darin ausgestellten Scheunenfunden hatten sie davor eine kleine Wagenburg aufgefahren mit 15 Motorrädern, acht Autos, drei Unimogs und einem Ami-Jeep, die Szene „Nostalgie pur“ war stets dicht umlagert. Einen abenteuerlicher Parcours hatte man ins Gelände modelliert für die Fahrer des Unimogmuseums aus Gaggenau, hier konnten die Besucher eine Runde mitfahren und sich bei Berg- und Talfahrt durchschütteln lassen. Genaue Zahlen über die Teilnehmer gibt es nicht, verschiedene Schätzung einigten sich aber auf einen Wert von 500 bis 600 Oldtimern auf dem Gelände.

Während die fahrenden Oldtimer eben irgendwie einen Standplatz finden mussten, ging es bei den fliegenden Kollegen schon etwas strenger und geordneter zu. Darüber wachte neben den eigenen Kräften der Flugsportgemeinschaft das Regierungspräsidium Karlsruhe mit Messgeräten und Argusaugen, prüften die vorgeschriebenen Kontrollen, Sicherheitsmaßnahmen, Absperrungen und das Notfallprogramm. Die Sportflieger finden diese Kontrolle nicht als lästig, sonder eher unterstützend, hatten aber ihren Part offensichtlich im Griff. Das bestätigte Sabine Gaudin, Leiterin des Verkehrsreferats Luftfahrtbehörde beim RP, kurz vor ihrer Heimfahrt mit einem Satz: „Die Vereine haben es gut gemacht!“

Auf dem Flugfeld war nicht weniger los als bei den Bodenfahrzeugen. Ein tolles Flugprogramm rollte da ab, Hans-Peter Müller als Platzmoderator wurde nicht müde, per Lautsprecher das Publikum über das zu informieren, was sich über dessen Köpfe abspielte. Fachkundig kommentierte er die Flugbewegungen, wenn eine Maschine beispielsweise ihre tollkühnen Flugbahnen per bunten Rauchspuren ans Firmament zeichnete, und spickte seine



Atemberaubende Kunstflüge zogen die Besucher in ihren Bann.

technischen Kommentare mit unterhaltsamen Anekdoten.

Ein Erlebnis besonderer Art war angesagt beim Ballon-Massenstart. Ein Dutzend „Fiesta“-Ballons, darunter auch der Neue der Ballonsportgruppe Horb mit Pilot Fabian Bähr, verteilten sich auf der riesigen Fläche der Start- und Landebahn. Just bei den Startvorbereitungen kam etwas böiger Wind auf, nur drei Ballons kamen hoch, die anderen wurden zwar nicht gerade vom Winde verweht, dieser aber delte die Hüllen so ein, dass sie nicht aufgeheizt werden konnten – schade für die Ballonfahrer wie für die erwartungsvollen Fahrgäste.

Unterhaltung musikalischer Art gab es auch in Hülle und Fülle, auf der Haupttribüne wurde Musik jedwelliglicher Art am laufenden Band produziert. Musik tönte auch auf am späten Abend, als vier große und drei Modellballone das „Ballonglühen“ produzierten. Da war es zum Glück wieder windstill geworden. Diese Vorführung hatte wiederum eine Großzahl von Zuschauern auf den Plan gerufen, die sich davon faszinieren ließen, wie die Ballonfahrer zum Takt der bombastischen Musik ihre Gasbrenner starteten und die Ballonhüllen „erglühn ließen“.

Musik spielte auch eine Rolle beim großen Finale des Samstags – vom Dach des DHL-Gebäudes brannte eine Musikfeuerwerk ab, wie man es in der hiesigen Gegend wohl kaum einmal erlebt hat. Phantasievoller Feuerzauber sprühte und explodierte da im Himmel über dem Festgelände. Die tollen Effekte konnten auch von den umliegenden Dörfern bestaunt werden.

Der richtige Mix machte den Erfolg aus

Vielen Händen galt es am Sonntagabend bei der Abschlussbesprechung zu danken, ob nun den Fliegern, den Oldtimerfreunden Eutingen und den zahlreichen Mitwirkenden auf verschiedensten Ebenen, den Sponsoren und auch der DHL, deren Dachfreigabe dazu beitrug, das bombastische Feuerwerk am Samstagabend relativ

preiswert einkaufen zu können.

„Wir haben ein tolles Stück Heimattage abgeliefert“, so das Resümee von Bürgermeister Armin Jöchle.

Axel Blochwitz, Vorsitzender von N.E.T. (Neckar-Erlebnis-Tal) bilanzierte, dass man eine der größten Oldtimerschauen landesweit hingelegt habe, kombiniert mit einem tollen

Flugprogramm, der richtige Mix eben. Blochwitz hob die unbezahlbare Werbung für die „Mobilen Legenden“ durch die Übertragungen im Radio und TV am Freitag hervor. Rein von der Fläche her sei es die größte Heimattage-Veranstaltung gewesen, was da in Eutingen aufgeboden wurde. Hans-Peter Müller, Chefkommentator

der Flieger konnte ebenfalls nur Positives vermelden, sämtlich Piloten seien erstens sehr diszipliniert und zweitens komplett happy gewesen, das breitgefächerte Flugprogramm habe sich absolut sehen lassen können. Glück hatte das Riesenfest entgegen aller Prognosen mit dem Wetter, das idealer gar nicht hätte sein können.



Die historische Radsportgruppe Wendlingen präsentierte uralte Holzfahr- und Laufräder mit Radlern in historischer Gewandung. Bilder: Kuball



Automobile Schätze in Reih und Glied – da schnalzen Kenner mit der Zunge.



Einen besonderen Hingucker hatten die Oldtimerfreunde Eutingen aufgebaut – ihre Werkstatthütte mit Scheunenfunden.



Mobile Legenden

20 000 Besucher bei den Heimattagen im Gäu

Mit einem solchen Erfolg hatten die fünf Heimattage-Kommunen (Sulz, Horb, Starzach, Eutingen und Rotenburg) nicht gerechnet: 20 000 Besucher, so die Bilanz gestern Abend, kamen am Samstag und Sonntag auf das Eutingen Flugplatzgelände. Unter dem Motto „Baden-Württemberg in Fahrt“ präsentierten sich Flugzeuge aller Arten und Generationen (etwa die liebevoll restaurierte Klemm, Baujahr 1934, links oben) ebenso wie motorisierte Zwei-, Drei- und Vieräder sowie historische Fahrräder. Für die Geländekletterkünstler des Unimog-Museums aus Gaggenau hatte man extra einen Parcours ausgehoben, um die Fahrzeuge in ihrer artgerechten Umgebung zeigen zu können. Wahre Donnererschläge tat es im Gäu und drumherum, als die alten Trecker antu-

ckerten, einige davon ungedämpft schwarze Dieselölwolken aus den Auspuffenrohren blasend. Die Ballonfahrer erlebten am Wochenende Freud' und Leid gleichermaßen: Der Ballon-Massenstart am Samstag musste abgebrochen werden, da Windböen die Ballonhüllen zusammenfalteten (untere Reihe). Die auf drei Tage verteilten Landesmeisterschaften im Ballonfahren konnten jedoch unter Dach und Fach gebracht werden und besicherten beispielsweise gute Boden-Luftkontakte über Ergenzingen (Bild hier drunter). Der Andrang von Ausstellern wie Besuchern brachte die Organisatoren an beiden Tagen ins Schwitzen, wurde aber letztlich problemlos gemeistert.

Bilder: Karl-Heinz Kuball

